

Die Stadtgemeinde
Laa an der Thaya informiert!

Zugestellt durch  Post.at

Amtliche Mitteilung
der Stadt Laa/Thaya
Verlagspostamt:
2136 Laa an der Thaya

Burg Herold

Ausgabe 02/2013

Geburtsstunde von Laa als Stadt bestätigt

Liebe MitbürgerInnen!

Beim Projekt „Laaer Burg“ hat sich während des heurigen Sommers einiges getan. Strategische Entscheidungen wurden getroffen und erste wichtige Erkenntnisse konnten gewonnen werden.

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, haben sowohl das Land Niederösterreich (Kulturabteilung) als auch ecoplus ihre Förderzusagen in ihren Gremien über den Sommer beschlossen. Somit sind auch die 2/3 Fördergelder für die Phase I der Basissanierung der Laaer Burg fixiert (€ 1,25 Mio. Gesamt-Finanzmittel für Phase I).

Auch die bauhistorische Analyse der Laaer Burg wurde als erster Maßnahmen-schritt im September abgeschlossen. Dieses Gutachten stellt die wissenschaftlichen Grundlagen für die geplanten Sanierungsmaßnahmen bereit. Dabei konnten sensationelle Ergebnisse zu Tage gefördert werden: Es ließen sich mehrere Belege finden, welche die Geburtsstunde von Laa an der Thaya als Stadt rund um das Jahr 1230 bestätigen (ergänzend zur ersten urkundlichen Erwähnung 1150). Einen ersten Vorgeschmack auf die



interessanten Ergebnisse finden Sie in dieser Ausgabe. Wir dürfen Sie an dieser Stelle recht herzlich zu einer **Informationsveranstaltung am Dienstag, dem 12. November 2013, um 19 Uhr ins Thermenhotel** einladen, bei der vor allem diese bauhistorischen Ergebnisse von den Fachleuten präsentiert werden (Details dazu auf der letzten Seite).

Abschließend dürfen wir auch unseren herzlichen Dank an den Verein zur Förderung der Erneuerung von Laa richten, insbesondere an Obmann Michael Lehner und HR Dr. Rudolf Fürnkranz, die von Anfang an die bauhistorischen Arbeiten in der Laaer Burg mit Informationsmaterial und Fachwissen bestens unterstützt haben.

Ing. Manfred Fass

Bürgermeister

LAbg. a.D. Hermann Findeis

1. Vizebürgermeister

BSI Brigitte Ribisch

2. Vizebürgermeisterin

Ein Wort zur Burg

Ich höre in Laa immer wieder Stimmen, die besorgt meinen, es müsse mit der Burg nun rasch und sichtbar etwas weitergehen, damit dieses Wahrzeichen der Stadt endlich zum erwünschten Aushängeschild werde. Dieses Anliegen und die Sorge, dass nichts geschehe und von einem Burg-Projekt nur geredet werde, kann ich gut verstehen, schließlich müssen wir Laaer ja schon seit Jahrzehnten mit ansehen, wie es um dieses altherwürdige Ensemble immer schlechter bestellt wurde.

Ich kenne den historischen Wert der Laaer Burg einigermaßen und teile die Meinung, dass ihre zeitgemäße Sanierung und nachhaltige Nutzung ein wichtiges Anliegen sein muss. Dennoch möchte ich allen Interessierten sagen: Es bedarf noch langer Geduld, bis das Werk vollendet sein wird. Denn seriöse und gründliche Erneuerung muss bedächtig Schritt für Schritt erfolgen. Es liegt in der Natur der Sache, dass dies zunächst nach außen kaum sichtbare Vorarbeiten sein müssen, und die sind voll im Gange. Die Untersuchung und umfangreiche

Expertise von Mag. Woldron, dem besten Fachmann für Bauhistorie in Österreich, ist eine unabdingbare Grundlage, die noch durch einige weitere Untersuchungen ergänzt werden muss. Erst danach kann man mit konkreten Sicherungs- und Sanierungsarbeiten beginnen.

Sobald diese Phase erreicht wird, muss ein Konzept zur nachhaltigen Nutzung erarbeitet sein, eine große Herausforderung. Die häufig angesprochenen Pläne zur Einrichtung eines Museums oder von Schauräumen werden kaum zum Ziel führen, denn es gibt landesweit kein Museum, das ohne kräftige Förderung durch die öffentliche Hand auskommt. Und diese Fördertöpfe sind längst ausgeschöpft. Und wenn man bedenkt, wie hoch die jährliche Besucherzahl einer herkömmlichen Schausammlung sein würde, wird sofort klar, dass so eine Einrichtung die personalen und finanziellen Möglichkeiten einer Gemeinde wie Laa weit übersteigt.

Häufig genannte gastronomische Nutzung eines Teiles der Räumlichkeiten

ist sicher eine attraktive Option, bedarf aber eines hohen Kapitaleinsatzes und innovativer Geschäftsideen, denn die Frequenz, die zu einer betriebswirtschaftlich befriedigenden Führung nötig ist, kann aus dem Land um Laa alleine nicht erreicht werden. Das gleiche gilt für einen Ausbau zu einem Hotelbetrieb, zu einem Seminarzentrum, etc.

Natürlich gibt es auch einige originelle und attraktive Ideen, ihre Umsetzungsmöglichkeiten müssen aber sorgfältig geprüft werden, ehe man zur Verwirklichung schreiten kann. Es sind jedoch alle Laaer und Interessierte eingeladen, gute und zukunftsweisende Vorschläge einzubringen, sie sollten dabei aber nicht vergessen, realitätsnahe Kostenschätzungen und Finanzierungsmodelle mitzuliefern.

Es wäre schön, wenn in einigen Jahren an der Burg sichtbare Veränderungen und vertretbare Erneuerungen zu sehen sein könnten. Das wünschen wir uns alle vom Herzen.

Rudolf Fürnkranz



An der Ostmauer der Laaer Burg lassen die Baulinien mit einer Höhe von 30 bis 40 cm, die eine spezifische Mauertechnik des 13. Jahrhunderts darstellen, auf eine Bauzeit um 1230 schließen.



Diese Abbildung zeigt das auf 1414 datierte Rüsthholz aus einer Tanne vor seiner Bergung in der Tormauer innen.

Wechselvolle Bauhistorie

Mit sehr viel Einsatz und Liebe zum Detail haben die Fachleute MMag. Woldron, Oliver Fries und Mag. Robert Kuttig die Bauhistorie der Laaer Burg aufgearbeitet und eine wechselvolle Geschichte zu Tage gefördert. Die beiden schematischen Bualter-Darstellungen vom Erd- und Obergeschoß der Laaer Burg zeigen diese unterschiedlichen Bauepochen deutlich auf.

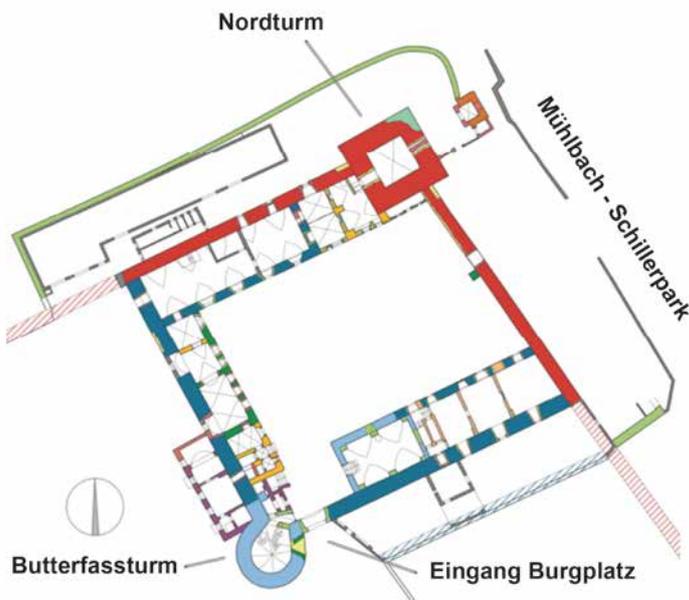
Das zentrale Ergebnis dieser Untersuchung ist sicherlich, dass es nun erstmals bauhistorische Belege für die Stadtwerdung von Laa an der Thaya um 1230 gibt. Bisher hat man sich dazu lediglich auf Annahmen gestützt. Jetzt kann man sagen, dass die beiden in die Laaer Burg integrierten Stadtmauererteile im Norden und Osten sowie der Nordwestturm in

ihren ältesten Bauteilen auf eine Errichtungszeit um 1230 schließen lassen. Eine Stadt wurde historisch gesehen erst durch die Errichtung bzw. Fertigstellung einer Stadtmauer zur Stadt.

Ein weiterer Aspekt, der für die Geschichte der Stadt Laa an der Thaya sehr bedeutend ist, hat sich im Zuge der bauhistorischen Analysen immer stärker verdichtet: Die Kernburgranlage wurde im 15. Jahrhundert fertig gestellt, denn ob bereits im 13. Jahrhundert eine vollständige Burgranlage bestanden hat, konnte nicht belegt werden. Für den Burgneubau im 15. Jahrhundert gab es bisher bereits historische Belege, wie etwa den Torstein des 1856 abgetragenen Torturmes mit der Inschrift 1414. Im Zuge der jetzt durchgeführten

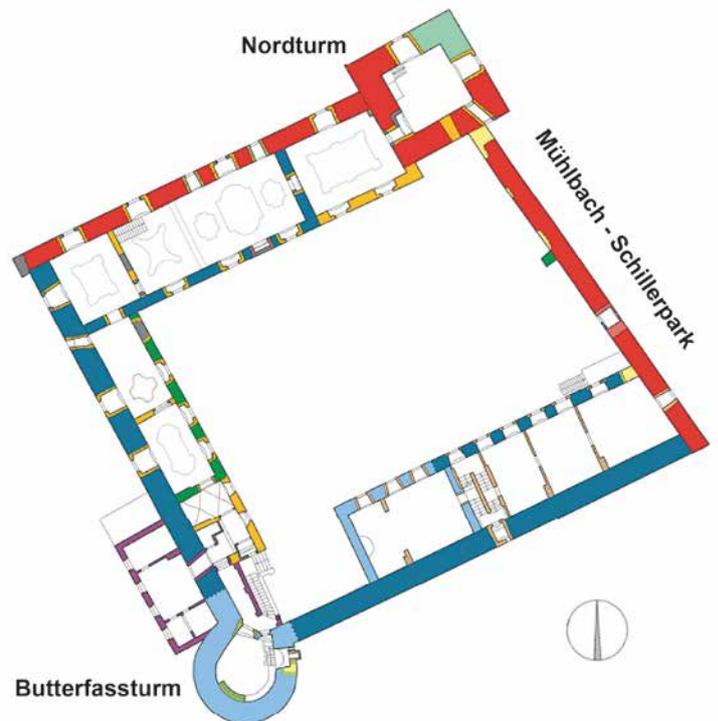
Analyse von Bauhölzern kann diese Aussage bestätigt werden. Im Dachraum des Nordtraktes wurden Konsolbalken entdeckt, die mit den Jahringen von 1413 bis 1415 enden. Ein Bauholz in der Hofmauer des Südtraktes endet mit 1413 und ein gefundenes Rüstholz aus der südlichen Außenmauer wurde im Winterhalbjahr 1414/1415 gefällt. Damit erlangt das 15. Jahrhundert in der Stadtgeschichte eine wesentliche Aufwertung, da unter anderem auch der Pfarrhof mit der Rauchküche und das Wirken des Pfarrers und späteren Papstes Pius II sowie des Pfarrers, Mathematikers und Astronomen Johannes von Gmunden, auf den der heutige Hängekalender zurückgeht, in diese Epoche fallen.

Rasterplan Erdgeschoss - Laaer Burg



- | | |
|---|---|
| ■ Stadtbefestigung - um 1230/1260 | ■ um 1630/1650 |
| ■ Spätgotische Bautätigkeit - um 1414 | ■ 17./18. Jahrhundert |
| ■ Spätgotische Bautätigkeit - um 1480/1520 (?) | ■ um 1800/1840 |
| ■ Gotischer Wiederaufbau, nicht genau datierbar | ■ 1887 |
| ■ Portalturm des Zwingers, 15. Jahrhundert (?) | ■ um 1880/1900 |
| ■ 16. Jahrhundert | ■ 1904 |
| ■ 16./17. Jahrhundert | ■ 20. Jahrhundert |

Rasterplan Obergeschoss - Laaer Burg



- | | |
|---|---|
| ■ Stadtbefestigung - um 1230/1260 | ■ um 1630/1650 |
| ■ Spätgotische Bautätigkeit - um 1414 | ■ 17./18. Jahrhundert |
| ■ Spätgotische Bautätigkeit - um 1480/1520 (?) | ■ um 1800/1840 |
| ■ Gotischer Wiederaufbau, nicht genau datierbar | ■ 1887 |
| ■ Torturm des Zwingers, 15. Jahrhundert (?) | ■ um 1880/1900 |
| ■ 16. Jahrhundert | ■ 1904 |
| ■ 16./17. Jahrhundert | ■ 20. Jahrhundert |



Einladung

ZUR

Informationsveranstaltung über die Bauhistorie der Laaer Burg

„Auf den Spuren der Stadtwerdung
von Laa an der Thaya“

mit MMag. Ronald Woldron,
Oliver Fries und Mag. Robert Kuttig

**Dienstag, 12. November 2013,
um 19.00 Uhr**

**Hotel Terme Laa, Seminarbereich
Eintritt frei!**

Im Zuge dieser Informations-
veranstaltung werden auch der Stand der
aktuellen Arbeiten an der Laaer Burg in
anderen Bereichen, eine Projektübersicht
der Maßnahmen im Rahmen der Stadt-
erneuerung sowie das Projekt
„Veste Laa“ vorgestellt.

Wir freuen uns auf Ihren geschätzten
Besuch!

Bodenradar-Messungen

Aktuell werden am Gelände der Laaer Burg von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) Bodenradar-Messungen durchgeführt. Man kann sich das dafür verwendete Gerät wie einen tiefergelegten Kinderwagen in direkter Bodennähe vorstellen, das elektromagnetische Wellen im Bereich von 250 bis 500 Hertz je nach Bedarf aussendet. Das Ergebnis sind Reflexionen bis zu einer Tiefe von 1,5 bis 2 Metern. Das im Boden Verborgene wird in Form von 3-D-Bildern dargestellt, die von Dr. Krenn, dem Archäologen im Bundesdenkmalamt ausgewertet werden. Die archäologischen Probegrabungen basieren dann auf diesen Bodenradar-Messungen. Erst wenn diese Analysen abgeschlossen sind,

kann mit den seitens der Stadtgemeinde Laa an der Thaya geplanten Erdarbeiten im Burghof begonnen werden. In der nächsten Ausgabe des Burg Herolds werden die Ergebnisse der Bodenradar-Messungen aufbereitet.

Nächste Schritte

Im Rahmen der bauhistorischen Untersuchungen ist als letzte noch vorgeschriebene Maßnahme auch eine Befundung der Fassaden und Innenputze durchzuführen. Derartige Gutachten sind zwingend notwendig, um überhaupt mit Sanierungsmaßnahmen beginnen zu dürfen. Hierbei befindet man sich aktuell in der Angebotsphase,

da diese Begutachtung auch nur durch zertifizierte Fachfirmen durchgeführt werden kann.

Basierend auf der vorliegenden Bauuntersuchung der Gemäuer hat die Stadtgemeinde Laa an der Thaya beim Bundesdenkmalamt um Abbruchbewilligung aller Bauten und Trennwände in Innenräumen mit nicht historischer Substanz angesucht. Wenn der Bescheid des Bundesdenkmalamtes vorliegt, kann mit diesen Abbrucharbeiten begonnen werden, die eine bessere Zu- und Durchgängigkeit der Gebäude ermöglichen. Je nach Witterung ist auch im heurigen Winter im Burgumgang der Beginn der Abbrucharbeiten eingeplant. Der städtische Bauhof wird im Zuge dieser Abbrucharbeiten aktiv tätig sein.

Aktuelle Informationen zur Laaer Burg, Phase I finden Sie auch unter www.laaer-burg.at
Für Fragen, Wünsche und Anregungen an die Stadtgemeinde Laa an der Thaya im
Zusammenhang mit der Laaer Burg steht Ihnen die E-Mail-Adresse burg@laa.at zur Verfügung.